KOOPERATIONSFÄHIGKEIT – Infoblatt

Items aus dem Fragebogen zu Kooperations-fähigkeit

IfBQ Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung

Die Schülerin/der Schüler **arbeitet gut mit anderen zusammen, ...**

- übernimmt Aufgaben und Verantwortung in Gruppen und achtet darauf, gemeinsam zu guten Ergebnissen zu kommen,
- akzeptiert Regeln und hält Absprachen ein und
- hilft anderen.

„Wenn Sie einen Apfel haben und ich einen Apfel habe und wir diese Äpfel dann austauschen, dann haben Sie und ich immer noch beide einen Apfel. Aber wenn Sie eine Idee haben und ich eine Idee habe und wir diese Ideen austauschen, dann wird jeder von uns zwei Ideen haben."
George Bernard Shaw

Kooperationsfähigkeit bedeutet die Fähigkeit, gemeinsam mit anderen gut arbeiten zu können.

Schülerinnen und Schüler, die über Kooperationsfähigkeit verfügen, können …

- in und mit wechselnden Gruppen (innerhalb und außerhalb der Klasse) arbeiten,
- sich an gemeinsamen Zielen orientieren,
- Handlungen nach geltenden Regeln oder Konventionen setzen und Ressourcen gemeinsam nutzen,
- flexibel verschiedene Rollen in einer Gruppe einnehmen,
- sich mit der Gruppe identifizieren und dennoch die eigene Identität wahren (siehe auch *Selbstbehauptung* und *Umgang mit Konflikten*) und
- zusammen an einem Produkt arbeiten, welches nur gemeinsam (bzw. auch besser gemeinsam als einzeln) hergestellt werden kann. (vgl. Kiper & Mischke, 2008)



Evolutionsbiologisch und entwicklungspsychologisch betrachtet ist Kooperation für das Überleben der Menschen unverzichtbar und scheint zumindest zum Teil genetisch bedingt zu sein. Schon sehr kleine Kinder zeigen kooperative Verhaltensweisen. Für ältere Schülerinnen und Schüler ist Kooperation eher anreizgesteuert und vom Urteil anderer beeinflusst, d. h., die Rolle der Umwelt nimmt gleichzeitig mit dem steigenden Bedürfnis nach Gruppenzugehörigkeit zu (vgl. Tomasello, 2009). Dies unterstreicht die Rolle der Schule bei der Förderung der Kooperationsfähigkeit.

Kooperatives Lernen

Bei jeder Form kooperativen Lernens geht es nicht nur darum, dass Schülerinnen und Schüler Aufgaben gemeinsam in einer Gruppe lösen, sondern auch darum, dass ein **erfolgreicher Lernprozess** und ein **Lernzuwachs** für möglichst **jedes Mitglied in der Gruppe** sichergestellt werden. Die Gruppe soll dabei helfen, den Lernprozess der/des Einzelnen zu optimieren.

Kooperatives Lernen hat v. a. dann positive Effekte auf den Lernprozess und den Leistungszuwachs, wenn die Lernenden ***individuell* für ihre Lernbemühungen Verantwortung** übernehmen müssen und die Lerngruppen **detaillierte Rückmeldungen** erhalten. Wenn die Rückmeldung an die Gruppe sich lediglich auf den Erfolg des Gruppenprodukts bezieht, können sich leistungsmindernde Effekte einstellen (vgl. Huber, 2006; Kiper & Mischke, 2008).

Je nach Schwerpunkt werden beim kooperativen Lernen unterschiedliche Kompetenzen gefördert:

- Kognitive Kompetenzen (z. B.: Worum geht es in dem Text? Verstehe ich die neuen Inhalte und kann sie erklären?)
- Soziale Kompetenzen (z. B.: Wie interagiere ich mit anderen?)
- Kommunikative Kompetenzen (z. B.: Wie drücke ich mich aus?)
- Personale Kompetenzen (z. B.: Wie kann ich die Aufgabe schaffen? Wie kann ich mich behaupten? Wie gehe ich mit Widerständen um?)
- Methodische Kompetenzen (z. B.: Welche Möglichkeiten haben wir, um als Gruppe zu einem Ergebnis zu kommen?)
- Metakognitive Kompetenzen (z. B.: Wie lerne ich in der Gruppe? Wie setze ich mir selbst Ziele und erkenne, dass ich diese erreicht habe?)

Kooperatives Lernen unterstützt das **Lernen am Modell** („peer modeling“) und **motivationale Aspekte** (siehe Engagement, Lernmotivation und Ausdauer). Es schafft ein Lernumfeld, das Schülerinnen und Schüler dazu anregt, eigenständig zu lernen und erfolgreiche **Lernstrategien** mit anderen auszutauschen. Beim kooperativen Lernen profitieren Schülerinnen und Schüler kognitiv und metakognitiv, sowohl wenn sie anderen helfen als auch, wenn sie auf Unterstützung von anderen zurückgreifen (siehe *Lernstrategien*).

Kooperationen sind unabdingbar mit dem sozialen Umfeld (im schulischen Kontext v. a. mit Klassenkolleginnen und -kollegen und Lehrpersonen) verbunden. Gruppen können als **positive emotionale Unterstützung** für die Entwicklung erlebt werden, sie können als „Übungsgelände zum […] gefahrlosen Probehandeln dienen und die Ausbildung personaler Identität unterstützen“ (Kiper & Mischke, 2008). Schülerinnen und Schüler üben in der Klasse Kooperationsfähigkeit und durch soziale Kompetenzen (wie Kooperationsfähigkeit) werden wiederum der **Klassenzusammenhalt** und ein **positives Unterrichtsklima** gestärkt. Dies wirkt sich förderlich auf andere Lernprozesse aus, wie auch Hattie (2013) in seiner Meta-Studie herausfand.

Basisliteratur

Becker, B. & Ewering, T. (2021). *Praxisleitfaden Kooperatives Lernen und Heterogenität. Aktivierende Klassenführung für Inklusion und Gemeinsames Lernen*. Beltz. Abgerufen am 2. Dezember, 2025, von https://www.iqesonline.net/lernen/kooperatives-lernen/praxisleitfaden-kooperatives-lernen-und-heterogenitaet/

Bredella, L. (2012). *Narratives und interkulturelles Verstehen. Zur Entwicklung von Empathie-, Urteils- und Kooperationsfähigkeit*. Narr Verlag.

Friedrich, H. F. & Mandl, H. (2006). Lernstrategien: Zur Strukturierung des Forschungsfeldes. In H. Mandl & H. F. Friedrich (Hrsg.), *Handbuch Lernstrategien* (S. 1–23). Hogrefe.

Hattie, J. (2013). *Lernen sichtbar machen, überarbeitete deutschsprachige Ausgabe von „Visible Learning" besorgt von Wolfgang Beywl und Klaus Zierer*. Schneider Verlag.

Hofmann, F. (2008). *Persönlichkeitsstärkung und soziales Lernen im Unterricht. Anregungen für Lehrer/innen und Studierende* (2. Aufl.). NCoC für Psychosoziale Gesundheitsförderung (in Rechtsnachfolge des Österreichischen Zentrums für Persönlichkeitsbildung und soziales Lernen im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung). Abgerufen am 2. Dezember, 2025, von https://www.give.or.at/produkt/persoenlichkeitsstaerkung-und-soziales-lernen-im-unterricht/

Huber, G. L. (2006). Lernen in Gruppen/Kooperatives Lernen. In H. Mandl & H. F. Friedrich (Hrsg.), *Handbuch Lernstrategien* (S. 261–272). Hogrefe.

Kiper, H. & Mischke, W. (2008). *Selbstreguliertes Lernen, Kooperation, Soziale Kompetenz: fächerübergreifendes Lernen in der Schule*. Kohlhammer.

Mandl, H. & Friedrich H. F. (Hrsg.). (2006). *Handbuch Lernstrategien*. Hogrefe

Salner-Gridling, I. (2020). *Querfeldein: individuell lernen – differenziert lehren* (2. Aufl.). NCoC für Psychosoziale Gesundheitsförderung (in Rechtsnachfolge des Österreichischen Zentrums für Persönlichkeitsbildung und soziales Lernen im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung). Abgerufen am 2. Dezember, 2025, von https://wohlfuehl-pool.at/material/querfeldein-individuell-lernen-differenziert-lehren

Empfehlung

Tomasello, M. (2009). *Why we cooperate*. The MIT Press.

Wallner, F. (2020). *Mobbingprävention im Lebensraum Schule* (2. Aufl.). NCoC für Psychosoziale Gesundheitsförderung (in Rechtsnachfolge des Österreichischen Zentrums für Persönlichkeitsbildung und soziales Lernen im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung). Abgerufen am 2. Dezember, 2025, von https://pubshop.bmbwf.gv.at/index.php?article_id=9&pub=702

Weidner, M. (2003). *Kooperatives Lernen im Unterricht*. Friedrich Verlag.

PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE SALZBURG Stefan Zweig

ÖZBF Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung

IfBQ Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung

Impressum

Autorinnen:
Mag.ª Silvia Theiss MSc, Mag.ª Barbara Gürtler, MMag.ª Dr.in Claudia Resch BA, Mag.ª Anja Schulz
Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung (ÖZBF) an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig

Mit freundlicher Unterstützung der Bundeslandkoordinatorinnen für iKM^{PLUS}:
Heidrun Ziegler BEd. und Mag.ª Elisabeth Fuchs

Comics: Mag.ª Anna Klaffinger BA

Alle nicht mit einer anderen Quellenangabe gekennzeichneten Bilder: Mag.ª Anna Klaffinger BA
Alle nicht mit einer anderen Quellenangabe gekennzeichneten Übungen: Team des ÖZBF

Fragebogen-Items (2020): Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung (IfBQ), Hamburg